

## Nachruf Dr. Klaus Freisinger, Ökumenischer Männerkreis

Liebe Beate, liebe Familie, liebe Trauergemeinde,

alle die Rudolf kannten, wissen, dass er ein außerordentlich vielseitig interessierter und vielseitig engagierter Mann war. Ich darf ein paar Worte zu seinem Engagement im ökumenischen Männerkreis hier in Bad Wurzach sagen.

Soweit ich weiß, kam von Rudolf der eigentliche Zündfunke für die Gründung des Männerkreises. Während der Lutherreise der evangelischen Kirchengemeinde im Lutherjahr 2017 stellte Rudolf gegenüber der Pfarrerin Barbara Vollmer, so wie ich ihn kenne, mit einem Lächeln und Augenzwinkern fest, dass es für Frauen in der Kirchengemeinde eine Reihe von Veranstaltungen und Organisationen gebe, aber nichts Vergleichbares für Männer. Barbara Vollmer wird sich gedacht haben, wo er recht hat, hat er recht und konnte dann aus dem Pfarrgemeinderat Peter Eckstein gewinnen, einen ökumenischen Männerkreis zu gründen. Somit hatten wir dann gleich im Januar 2018 unsere Gründungssitzung und Rudolf war natürlich von Anfang an dabei.

Seither gibt es monatlich einen geselligen Stammtisch und fast monatlich eine von einem der Mitglieder organisierte Veranstaltung, von Betriebsbesichtigungen, Museumsbesuchen, diversen Stadtführungen bis hin zu Ausflügen ins benachbarte Ausland und natürlich auch von Rudolf organisierte geologische Exkursionen; legendär eine Kiesgrubenbesichtigung im Autokonvoi mit anschließendem Grillfest. Die Ideen für Veranstaltungen gehen nicht aus und jeder bring seine eigene Expertise mit.

Dank Rudolf wissen wir jetzt alle, dass sich aus fast allen Lebensbereichen ein Bogen zur Geologie schlagen lässt, ohne Zweifel war für Rudolf die Geologie nicht nur Beruf, sondern auch Passion.

Auch im ökumenischen Männerkreis hinterlässt Rudolf eine große Lücke und wir werden ihn sehr vermissen.

Ganz persönlich verbindet mich mit Rudolf eine jahrzehntelange Freundschaft. 1977 also vor 47 Jahren, forschte Rudolf im Rahmen seiner Doktorarbeit über die eiszeitlichen Gletscherbewegungen in unserer Region. Unkompliziert wie er war, ging er in Seibranz ins Rathaus und fragte meinen Vater, wo er als Doktorand für mehrere Monate ein Zimmer finden könne. Nach kurzer Rücksprache mit meiner Mutter ist er dann bei uns eingezogen und es hat nicht lang gedauert, dass er als Familienmitglied betrachtet wurde und ihn meine Mutter quasi adoptiert hat.

Und so wie unsere Familien sich über Jahrzehnte verbunden fühlten, fühlen wir uns jetzt auch in der Trauer mit Dir und Deiner Familie, liebe Beate, tief verbunden.